

Unchained Melody

*„Wait for me, wait for me.“
I'll be coming home, wait for me.*

Ich gehe eine Straße entlang. Um mich herum stehen Bäume, üppig und grün. Ich weiß nicht, wo ich bin, aber der Ort fühlt sich bekannt an. Hinter mir links schlendert ein gutaussehender junger Mann in der Uniform eines Navy-Piloten. Im Abstand von wenigen Metern behält er mich im Auge, achtet auf meine Sicherheit. Meine Mutter geht an seiner Seite, wieder jung, und mit einem straffen schönen Gesicht, aus dem die Falten verschwunden sind. Ich kann ihre Stimme hören. „Hast du auch zu Abend gegessen? Du musst dich für morgen gut ausschlafen. Denke daran, mit erhobenem Haupt aufzutreten, wenn du auf die Bühne gehst.“

„Ja“, antworte ich. „Das werde ich machen.“

Grandma geht rechts neben mir, streichelt meinen Arm, wenn ich müde werde oder gestresst bin. „Ich bin hier, Jungchen. Ich höre immer noch zu. Du kannst mich jederzeit ansprechen.“

Meine geretteten Hunde flitzen hin und her, erforschen den Weg und kehren dann zurück, damit ich ihre Köpfe tätschele. Ihre Schwänze wedeln ganz aufgeregt.

Lisa Marie und Benjamin eilen mir ein Stück voraus, ihre Arme ineinander verschlungen. Lisa dreht sich um und sieht direkt in meine Augen. „Es tut mir so leid, Mom.“

„Mir tut es auch leid, Sweetheart.“

Sie dreht sich wieder um und ich rufe ihr hinterher: „Hast Du auch dein Bad genommen?“ Es ist eine alte, witzelnde Anspielung und Lisa lacht.

„Ja, Mom, ich werde mein Bad nehmen.“

Dann dreht sich Benjamin um: „Mir geht es gut, Nona. Wirklich.“

Ich schaue in seine Augen und antworte: „Das weiß ich.“

Zu meiner Linken geht Elvis. Sein Körper ist wieder schlank und stark, die tiefen blauen Augen klar. Als er zu mir hinunterschaut, zeichnet sich ein sanfter Ausdruck auf seinem Gesicht ab.

„Yittle, alles klar?“

„Ihr geht es gut.“

„Vermisst sie ihn?“

„Jeden Tag, Sattnin’, jeden Tag.“ Er nimmt meine Hand, lässt die Finger durch seine gleiten, pausiert kurz an der Stelle, wo ich den Trauring früher trug. Ich spüre die Wärme.

Aber ich schreite voran, die Augen auf die vor mir liegende Straße gerichtet. Ich weiß, dass sie mich nach Hause führt.

Loslassen

*I'm caught in a trap, and I can't get out
Because I love you too much, baby*

Als ich Elvis Presley verließ, war ich 27 Jahre alt. Ich hatte die Hälfte meines Lebens als seine Freundin oder Frau verbracht und bin direkt von meinem Elternhaus zu ihm gezogen. Die Welt außerhalb seines Orbits? Davon wusste ich so gut wie gar nichts. Meine Entscheidung, ihn zu verlassen, verängstigte mich und war für Millionen seiner Fans unvorstellbar. Was sie nicht verstanden: Ich trennte mich nicht aus mangelnder Liebe von meinem Mann. Am Tag, an dem ich ging, liebte ich ihn so intensiv wie bei unserer Hochzeit. Ich trennte mich von Elvis, weil ich ein eigenes Leben brauchte. Bisher lebte ich sein Leben. Elvis suchte nach der Bedeutung des Daseins, und das traf auch auf mich zu.

Der Bruch mit ihm stellte sich als kompliziert heraus und hatte ein langes Vorspiel. Bei der Trennung waren wir 13 Jahre zusammen, beinahe mein halbes Leben. Die Welt dort draußen veränderte sich, aber hinter den Toren von Graceland, seinem Anwesen in Memphis, Tennessee, blieb alles so wie es war. Ich war gerade erst 18, als man von einer ernsthaften Beziehung zu ihm reden konnte und ein typischer Vertreter meiner Generation. Wie meine Mutter lernte ich beim Aufwachsen, einen Mann zufrieden zu stellen. In den Sechzigern erwartete man von jungen Mädchen, dass sie einen guten